

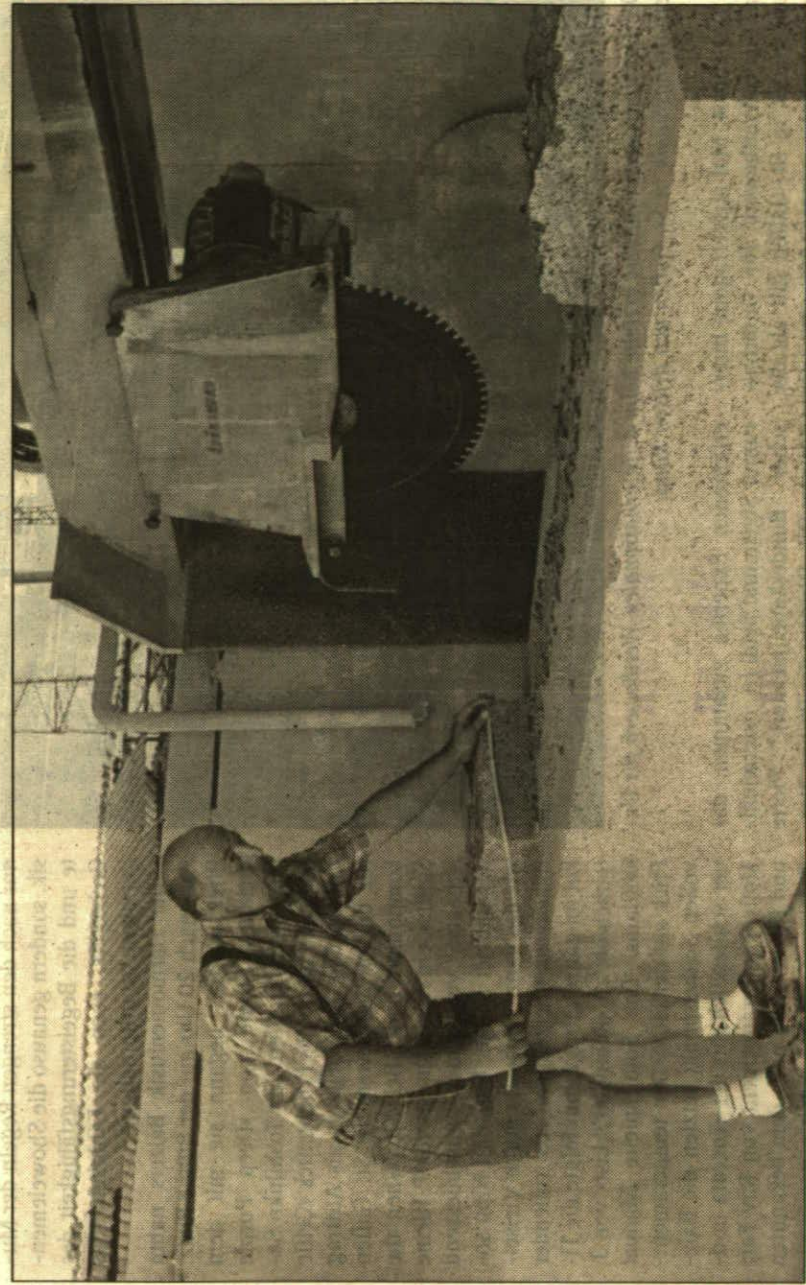
Stehen im Strom der Zeit

Eschner «Kappikelbi» und Einweihung des Brunnens von Hugo Marxer

Auf dem historischen Platz bei der Kapelle Rofenberg in Eschen findet am 5. Mai nicht nur die «Kappikelbi» statt, auch der von Hugo Marxer gestaltete Brunnen wird eingeweiht. Um 13.30 Uhr wird Erich Allgäuer eine Führung durch die Rofenberg-Kapelle leiten und Hugo Marxer wird seine Gedanken zum Brunnen äussern.

Gerolf Hauser

An dem geschichtsträchtigen Ort Rofenberg stand von jeher ein einfacher Dorfbrunnen. Es war der Ort, an dem von der Herrschaft Schellenberg Gericht gehalten, über Tod und Leben entschieden wurde. Oberhalb der Kapelle war in der alten Taverne das Gefängnis mit der Folterkammer. Ausserdem war der Rofenberg im Mittelalter ein wichtiger Verkehrsknotenpunkt, denn dort zog der alte Pilgerweg vom Walgau nach Einsiedeln vorbei.



Hugo Marxer in Carrara beim Prüfen des Granitblocks, aus dem der Brunnen für den Rofenberg entstand. (Bild: Gerolf Hauser)

1/2 Volksblatt Sa 27. April 2002

Bewegte Geschichte

Hugo Marxer hat sich schon immer für alte Plätze und ihre Geschichte, ganz besonders für den Rofenberg, interessiert. Als er von der Gemeinde angefragt wurde, einen Brunnen für den unter Denkmalschutz stehenden Platz zu gestalten, sagte er sofort zu. Von Anfang an war ihm klar, dass bei der Gestaltung der geschichtliche Hintergrund, den er sich in intensiven Recherchen in Bibliotheken erarbeitete, sichtbar werden sollte. Die Idee zur Gestaltung entstand, als er bei einem Spaziergang im Riet sah, wie ein Bau-er mit dem Pflug grosse Erdschollen aufwarf, sie ans Licht freilegte. «Sofort», so erzählt Hugo Marxer, «stellte sich mir die Frage, was mit den Formen passiert, wenn man die Schollen liegen lässt. Sie zerfallen, Wind und Wetter werden sie einebnen. So ist es wohl auch mit der Geschichte, sie wird

zugedeckt von der Zeit. Mit dem Brunnen möchte ich an die Geschichte erinnern, sie lebendig halten, möchte uns in den Strom der Geschichte stellen. Dafür ist das Wasser ein wunderbares Element. Ich habe die Schollen, also die markanten Formen der Geschichte, die wichtigen Daten in den Brunnen gelegt, d. h. die ganze Skulptur ist umgeben von Wasser, wird ständig vom Wasser umspült und wird natürlich im Laufe von vielen Jahren wieder eingeebnet. Zeit und Wasser fließen immer, decken manches zu, lassen Ereignisse verschwimmen und unscharf werden. Und so sind die historischen Daten meiner Skulptur im Brunnen durch die Fliessbewegung des Wassers unscharf, aber bewegt und lebendig. Durch die Brechung des Wassers erscheint alles kleiner, wie in der

Geschichte, wo alles, was weiter zurückliegt, kleiner erscheint. Manche Dinge, die zurückliegen, sind eigentlich grösser, als man meint. Das kann man im Brunnen ertasten, wenn man den Mut dazu hat.»

Aus einem Block

Bei einem Besuch in Carrara, dem Mekka der Steinbildhauer, wo Hugo Marxer gerne arbeitet, berichtete er über die Probleme um den Granitblock. Der Brunnen für den Rofenberg ist aus einem Granitblock geschaffen, die «Geschichts-Formen» sind nicht nachträglich hineingebaut, sondern von Hugo Marxer aus dem vollen Block heraus gearbeitet. Zwölf Millionen Tonnen Marmor werden jährlich in der italienischen Stadt Carrara abgebaut. Dass Hugo Marxer so lange auf den Zu-

schnitt des Blocks warten musste, liegt wohl daran, dass es Granit ist und kein Carrara-Marmor, der viel lieber bearbeitet wird. Als er endlich mit der Arbeit beginnen konnte, sagte er: «Jetzt darf nichts mehr dazwischen kommen, und es muss mir jeden Tag gut gehen, dass ich die Arbeit durchziehen kann, d. h. ich werde 16-Stunden-Tage haben.» Es kam nichts dazwischen, «nun eine Entzündung des Ellenbogens. Aber auch das meisterte Hugo Marxer. Nun ist der Brunnen auf dem Rofenberg zu bewundern. Und wer die «Geschichts-Stollen» im Brunnen genauer wissen will, bekommt an der daneben stehenden Stele die eingemeisselten Daten erklärt.

Sonntag, 5. Mai ab 9.30 Uhr: Eschner Kapellekebi und Brunneneinweihung auf dem Rofenberg.